

Henri Nannens Yacht „Positano III“ wird verkauft

Historisches Schiff wird derzeit unter dem Namen „Rudolf Diesel“ auf der Bootsmesse „Hanseboot“ präsentiert.

Von EZ-Redakteur
JENS VOITEL
☎ 89 00 43

Die ehemalige Motoryacht des Stern-Herausgebers und Emdener Kunsthallen-Stifters Henri Nannen, die „Positano III“, steht erneut zum Verkauf. Der augenblickliche Eigner Christian Harm, Geschäftsmann aus Nordstedt, präsentiert das 28 Meter lange Schiff derzeit auf der Bootsmesse „Hanseboot“ in Hamburg. Nannen hatte das ehemalige Vermessungsschiff 1964 erworben und nach seinen Vorstellungen zu einer Luxusyacht umgebaut. 1981 verkaufte er das Schiff wieder. Mit dem Schiff sind zahlreiche Anekdoten verbunden, die Nannen-Biograf Hermann Schreiber für sein 1999 erschienenes Buch gesammelt hat (die *Emder Zeitung* berichtete). Verschiedene Prominente aus Film und Politik zählten zu den Passagieren. Schreiber: „Die ‚Positano III‘ hat in Henri Nannens Lebensgeschichte eine Hauptrolle gespielt, das ist sicher.“

In Gibraltar an der Kette

Die Stahlyacht ist 1961 in Wesel gebaut worden. Bereits drei Jahre später erfuhr Henri Nannen von dem inzwischen als Vermessungsschiff eingesetzten Schiff mit dem Namen „Drakkar“, das im Auftrag des französischen Marineministeriums vor der algerischen Küste Ozeanografie betrieben hatte. Die Unabhängigkeit Algeriens hatte nicht nur das Schiff, sondern auch den damaligen Eigner arbeitslos gemacht. Da der Besitzer dem Hersteller Schless in Wesel noch 120 000-Mark schuldete, versuchte er die finanziell äußerst klamme Zeit mit Zigarettenschmuggel zu lindern. Schiff und Kapitän wurden allerdings eines Tages von der britischen Küstenwache erwischt, die das Boot an die Kette legte.

Nannen sah das Boot im Hafen von Gibraltar liegen. Schreiber zitiert ihn mit den Worten: „Es war die große Liebe auf den ersten Blick.“ Allerdings war die „Drakkar“ zwischenzeitlich ziemlich heruntergekommen. Nannen habe das Schiff, das er



Liegt derzeit in Hamburg bei der „Hanseboot“: die ehemalige „Positano III“.

Bild: Hanseboot

nach dem italienischen Fischerdorf Positano taufte, bereits vor dem Kauf „in Gedanken umgebaut“. In Positano hatte Nannen oft und gerne Urlaub gemacht, dort besaß er auch eine Ferienvilla.

„Nur das Beste“

Der Stern-Herausgeber, so Schreiber weiter, reiste zu Bootsausstellungen in London, New York, Amsterdam, Genua und Miami und kaufte auch anderswo „nur das Beste“ für seine Neuerwerbung. „In Mailand fand ich Fensterrahmen aus poliertem Nirosta“, bei der US-Küstenwache „den handlichen Arma-Brown-Kreiselmagnet“, zitiert Schreiber. Die „Drakkar“ sei zudem bis auf den blanken Stahl gesandstrahlt worden, wurde völlig ausgeweidet und schließlich in die „Positano III“

verwandelt, der „wahrscheinlich elegantesten, bestimmt aber funktionsbesten ausgerüsteten deutschen Yacht“ (Schreiber). In einer Kabine der Yacht soll ein alter Stich gehangen haben, auf dem die Stadt Emden zu sehen war. Nannen habe den Stich sogar vergrößern lassen.

Zwei Mann Besatzung waren nötig, ein Kapitän und ein Maschinist. Der Kapitän sei vertraglich verpflichtet worden, über alles, was an Bord passierte, Stillschweigen zu wahren. Der Maschinist sei später sogar auf der Gehaltsliste des Gruner-Jahr-Verlages geführt worden, merkt der Nannen-Biograf an. Denn preiswert sei die „Positano III“ weder in der Anschaffung noch im Unterhalt gewesen.

Und eine weitere Anekdote aus der Schreiber-Biografie: „Als eine neue Maschine für die ‚Positano III‘ fällig wurde, Kaufpreis etwa 150 000 Mark, fragte Nannen den damaligen Stern-Verlagsleiter, Klaus May, ob das Haus denn nicht so gute Beziehungen zum Hersteller habe, dass man die Maschine über ein Anzeigen-Gegengeschäft beschaffen könnte. Der Verlagsleiter fand das so problematisch, das er den Fall dem Verleger Bucerius vortrug. Der fragte nur, ob May eine Alternative zu Nannen wisse, und als dieser vernahmte, sagte Bucerius: Dann besorgen Sie mal lieber die Maschine.“

Technisch aufgerüstet

Die „Positano III“ wurde auch einmal von einem sowjetischen Schnellboot aufgebracht. Nannen war mit seiner Yacht einfach in Richtung Memel aufgebrochen – ohne die notwendigen Papiere und das mitten im kalten Krieg.

Nannen verkaufte die „Positano III“ 1981 an einen Geschäftsmann, der das Boot eigentlich für seinen Ruhestand nutzen wollte. Der Mann verstarb allerdings kurz nach dem Kauf, die „Positano III“ blieb daraufhin zwei Jahre lang praktisch ungenutzt. 1983 kaufte der Vater des heutigen Eigners das Schiff. Die Yacht wurde technisch auf den neuesten Stand gebracht und fast 17 Jahre für Werbezwecke, hauptsächlich auf der Ostsee, eingesetzt. Der neue Eigner ist Repräsentant der Deutz AG, die unter anderem Schiffsmotoren

verbreitet.

1999, so der jetzige Eigner Harm gestern gegenüber der *Emder Zeitung*, war das ehemalige Nannen-Schiff zu alt für die

Touren auf hoher See. Immer mehr Probleme seien aufgetreten, die Sanierung wurde unumgänglich. Christian Harm übernahm die Umbauten. „Ich

wollte aber auf keinen Fall das historische Unikat verändern.“ Zwar wurde die „Positano III“, die jetzt „Rudolf Diesel“ heißt, um 3,60 Meter verlängert, das Schiffsinnere entkernt und von einem Berliner Designstudio völlig umgestaltet, das alte „Nannen-Schiff“ aus den 60er Jahren sei aber auch heute noch zu erkennen. Ausgestattet sei das Schiff heute mit modernster Navigations- und Kommunikationstechnik. Hinter der Fassade verbinde sich somit „Tradition und Moderne“.

Und wie viel Euro muss ein Boots-Liebhaber heute für die „Positano/Rudolf Diesel“ auf den Tisch legen? Verkäufer Harm: „Das möchte ich öffentlich nicht verbreiten. Interessierte Kreise wissen, was solch ein Schiff heute kostet.“ Die Yacht machte gestern am Rande der „Hanseboot“ im Hamburger Hafen eine kleine Ausflugsfahrt – „ein Fototermin“ für potentielle Käufer.



Nannen taufte seine Yacht nach dem italienischen Fischerdorf Positano.



„Kapt'n“ Henri Nannen: Yacht-Besitzer Nannen auf hoher See. Das Bild stammt aus dem Nachruf des „Stern“.